

| | |
|---|---|
| Fach | Musikwissenschaft |
| Abschlussgrad | Master of Arts |
| Hochschule | Universität Münster |
| Datum der Akkreditierung | 16.08.2010 |
| Dauer der Akkreditierung | 30.09.2015 |
| Start des Studienbetriebs | Wintersemester 200X/0X Sommersemester 200X |
| Kategorisierung (nur für Masterstudiengänge relevant) | <input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend |
| Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs? | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Fakultät/Fachbereich | Fachbereich Geschichte/Philosophie |
| Kontakt | Susanne Pinkernell-Kreidt Fachbereich Geschichte/ Philosophie Domplatz 20 – 22 48143 Münster Tel.: +49 251 83-25444 Email: Fb8dk@uni-muenster.de |
| Auflagen | Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Dabei müssen die Angaben zu Art und Dauer der Prüfungsleistungen präzisiert und die Angaben zum Turnus der Module teilweise korrigiert werden. |
| Auflagen erfüllt? | Die Auflage wurde umgesetzt. |
| Profil des Studiengangs | Das Ziel des Masterstudiengangs „Musikwissenschaft“ ist die weiterführende Qualifikation von Absolvent/innen verschiedenartiger Hochschulstudiengänge im Bereich Musik im Sinne einer Vermittlung von kunsttheoretischen, methodischen, wissenschaftlichen, multimedialen und berufsfeldbezogenen Fachkenntnissen und Fähigkeiten. Neben einer allgemeinen breitgefächerten musikwissenschaftlichen Ausbildung liegt laut Antrag einerseits ein profilbildender wissenschaftlicher und praxisorientierter Schwerpunkt im Umgang mit und in der Interpretation von schriftlichen Zeugnissen „Alter Musik“. Die Einbindung des Fachs in einen Sonderforschungsbereich „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ mit einem eigenen Teilprojekt „Formen symbolischer Kommunikation in der Messvertonung des 15. bis 17. Jahrhunderts“ eröffnet dabei die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit aktuellen und neuartigen methodologischen Fragestellungen. Andererseits ist durch mehrere Module die Auseinandersetzung mit Neuer Musik in ihren mannigfaltigen Facetten Gegenstand des Studiums. Zu den Kernkompetenzen, die Masterabsolvent/innen der Musikwissenschaft haben sollen, gehört zunächst der souveräne Umgang mit und die Fähigkeit der qualifizierten |

Einordnung von musikalischen Phänomenen des Abendlandes vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Aufgrund der vermittelten Quellenkenntnis und der erworbenen Fertigkeit, unterschiedlichste Notationsweisen zu lesen und in angemessener Weise in editorischer Hinsicht zu bearbeiten, sollen die Studierenden für Tätigkeiten in wissenschaftlichen wie kommerziellen Ausgaben ausgebildet werden. Durch den Erwerb von Reflexionsfähigkeit und Problembewusstsein auch auf Gebieten des öffentlichen Musikbetriebs (wie Musiktheater, Populärmusik und Musikkritik) sind die späteren Tätigkeitsfelder auf große Teile des Kulturlebens hin geöffnet. Besonders die zu erwerbenden Vermittlungskompetenzen im Hinblick auf Musik und Musikwissenschaft sollen vielfältige Einsatzmöglichkeiten im kulturvermittelnden Sektor, sei es in der Dramaturgie, der Publizistik oder im redaktionellen Bereich, ermöglichen. Durch die Fähigkeit der Kontextualisierung musikalischer Erscheinungen mit solchen der Kunstgeschichte und Philosophie sollen methodische Voraussetzungen für eigenständige wissenschaftliche Tätigkeiten sowie interdisziplinäre Arbeitsweisen gesichert werden. Voraussetzung zur Zulassung ist ein abgeschlossenes, mindestens sechssemestriges Studium im Bereich Musik. Zudem muss das Latein nachgewiesen werden. Das Studium teilt sich in vier Blöcke, denen jeweils ein bis drei verpflichtende Module zugeordnet sind. Im Block A „Mittelalter und Renaissance“ werden die Module „Text und Kontext mittelalterlicher Musik“, „Quellenkunde“ und „Musiktheorie/Musikrezeption“ (je 10 CP) studiert. Im Block B „Vom 17. zum 19. Jahrhundert“ werden die Module „Epochen- und Gattungsgeschichte“, „Musikphilologie“ und „Musik im sozialen Kontext“ (je 10 CP) belegt. Es folgt Block C „Musik des 20. und 21. Jahrhunderts“ mit den Modulen „Neue Musik: Text, Kontext, Vermittlung“, „Positionen der Avantgarde“ und „Musikreflexion“ (je 10 CP). Block D wird durch das Mastermodul gebildet, das neben der Masterarbeit (25 CP) noch ein Masterkolloquium (5 CP) beinhaltet. Hintereinander studiert werden entweder die Blöcke A-B-C-D oder C-B-A-D. Die Blöcke A und C alternieren jeweils zum Wintersemester. Die Konzeption und die Inhalte sollen den Absolvent/innen einen Einstieg in solche musikbezogenen Berufsfelder, die eine höhere oder hohe Qualifikation erfordern, ermöglichen. Diese Tätigkeiten sind zum einen in Einrichtungen des Kulturbetriebs bzw. der Kulturvermittlung (inkl. Medien), zum anderen in wissenschaftsnahen Institutionen angesiedelt.

Zusammenfassende Bewertung

Hinsichtlich der Klarheit und Transparenz der Zielsetzungen lässt der Studiengang kaum Wünsche offen: Er umfasst einen umfassenden und differenzierten Bildungsgang, der vielfältige Kompetenzen, Wissensinhalte und Erkenntnisformen vermittelt, die eine hervorragende wissenschaftliche Qualifikation im Fach Musikwissenschaft wie auch in verschiedenen angrenzenden Wissenschaftsbereichen sowie in diversen Soft skills garantiert. Hervorzuheben ist die hervorragende Vernetzung der Musikwissenschaft in die Sonderforschungsbereiche und den Fächerkanon der Universität, die eine an der aktuellen Forschung und am hic et nunc kultur- und geisteswissenschaftlicher Methoden orientierte Ausbildung gewährleisten. Darüber hinaus wird aber in verschiedenen Lehrangeboten auch darauf geachtet, die Studierenden für Berufsfelder jenseits der Universität und des Graduiertenstudiums vorzubereiten. Die Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfahren sind klar und zielführend definiert. Der stimmige und didaktisch einleuchtend strukturierte Aufbau des Curriculums garantiert die Vermittlung breiter wie auch vertiefter Fachkenntnisse. Hervorzuheben ist die Vielfalt und Intensität der Formierungsübungen und schriftlichen Prüfungsformen, die einem heutzutage häufig zu bemerkenden Defizit in der Schreibkompetenz bei den Studierenden

entgegenwirken. Die Studiengangsstruktur lässt die Einhaltung der Regelstudienzeit zu. Bezüglich der Beratung und Betreuung ist aufgrund der Größe des Instituts kein Problem zu erwarten. Die Studierenden werden direkt und persönlich durch den Studiengang begleitet, bei der Organisation werden die Studierenden unterstützt. Die Prüfungsdichte ist angemessen, die Pluralität der Prüfungsformen gegeben. Die entsprechend hohen sprachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen des Studiengangs, die mit der Interdisziplinarität einhergehende Vielfalt an Fragestellungen und Methoden, die Breite des im Studiengang erworbenen Wissens zur europäischen Musikgeschichte sowie nicht zuletzt auch der besonders intensiv geübte Umgang mit der schriftlichen Überlieferung in ihrer materiellen und geistigen Substanz bilden gute Voraussetzungen für eine breite Einsetzbarkeit der Absolvent/innen, auch wenn viele der genannten Berufsfelder nicht direkt ansteuerbar sind, sondern gewissen Zusatzqualifikationen erfordern. Besonders positiv hervorzuheben ist das systematische Einüben literarischer Kompetenz in den unterschiedlichsten Textgattungen – vom wissenschaftlichen Aufsatz über das Programmheft bis zur Musikkritik. Abschließend kann festgestellt werden, dass der Studiengang den fachlichen Anforderungen und den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Masterstudiengängen entspricht.

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Henrike Böhm, Universität Leipzig (Vertreterin der Studierenden)

Prof. Dr. Nikolaus Henkel, Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften, Institut für Germanistik I

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät II, Institut für Musik: Abteilung Musikwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Kirchner, Universität Frankfurt/M., Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunstgeschichtliches Institut

Dr. Roland Krischel, Stv. Direktor und Leiter der Abteilung Mittelalterliche Malerei des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud, Köln (Vertreter der Berufspraxis)

Verfahrensnummer AQAS

90131